

Die Kinderbaustelle in Dessau-Roßlau (2009-2010) Lokale Antworten auf Lokale Bedürfnisse. Ein Projekt des punkt e.V.

Konzeption



punkt e.V.
Regionalbüro Sachsen-Anhalt
Schleiermacherstraße 32
06114 Halle (Saale)

Telefon / Fax **0345 6141820**
E-Mail regionalbuero@punkt-ev.org

www.punkt-ev.org

Die Kinderbaustelle in Dessau-Roßlau (2009-2010)

Lokale Antworten auf Lokale Bedürfnisse.

Ein Projekt des punkt e.V.

Projektträger

Der Träger des Projekts ist der punkt e.V. . Der Verein wurde 2006 aus einer seit bereits über zehn Jahren bestehenden Initiative gegründet, welche Beteiligungsprojekte in Stadtteilen initiierte. Der Verein setzte unter dem Namen "aktionsgruppe naturgarten" Projekte in Anhalt-Zerbst, Dessau, Magdeburg und Bernburg um.

In alle Projekte, welche sich meist der grünnahen Umfeldgestaltung widmeten, wurden immer die Akteure vor Ort aktiv eingebunden. Im Jahr 2006 definierte der Verein seine Ziele der Jugend,- Bildungs,- Umwelt- und Kulturarbeit und wirkt seitdem aktiv in diesen Bereichen unter dem Namen punkt e.V..

Ausgangslage - Warum ein Projekt im Kinderbereich und was bewirkt es?

Im Jahr 2004 betrug die Einwohnerzahl der Stadt Dessau ca. 78.000 Einwohner, davon waren ca. 18.000 Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre. Der Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen lag bei ca. 6 %. Neben dem Stadtgebiet Zoberberg im Westen wanderten die sozial Schwachen in den letzten Jahren auch in das Stadtgebiet Mitte ab. Dort leben ca. 20.000 Einwohner, davon ca. 4.000 Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre. Der Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher liegt bei etwa 10 % und ist vergleichbar höher als in anderen Stadtteilen. Dies untermauert u.a. den Stellenwert des Stadtgebiets Mitte als besonders förderungswürdig. Hier soll die **Kinderbaustelle** entstehen.

Mit dem Projekt **Kinderbaustelle** knüpft der punkt e.V. an seine Erfahrungen im Rahmen der Sozialarbeit in Dessau-Roßlau - insbesondere mit Kindern - an. Im Rahmen der Veranstaltung „Kinderstadt Dessopolis“ im Jahr 2007 und 2008 konnten wir feststellen, das sich Kinder noch vom Fernseh- und Computerkonsum ablenken lassen. In Dessopolis gestalteten bis 450 Kinder täglich an insgesamt sieben Tagen ihre Stadt selbst, wählten einen Stadtrat, gingen arbeiten, bekamen Lohn, - sie erlernten spielerisch gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge. Insbesondere fiel auf, daß ein sehr großer Teil der Kinder aus Migrantenfamilien kam. Nicht zuletzt bewirkten die Kinder durch ihr eigenes Tun und Handeln in Dessopolis Veränderungsprozesse im Denken Erwachsener.

Solchartige Konzepte bzw. Projekte fehlen in Dessau-Roßlau und Umgebung, daher baut der punkt e.V. auf eine Verstärkung dieser Wirkung durch ein geeignetes, neues Projekt. Kann eine Kinderstadt nur einige Tage im Sommer für die Kinder da sein und verschwindet dann wieder aus der Wahrnehmung, soll eine **Kinderbaustelle** eine mehrjährige, nachhaltige Wirkung erzielen.

Wie aus wissenschaftlichen Auswertungen bekannt, langweilen herkömmliche Spielplätze, die aus Fertigbauteilen hergestellt sind, Kinder schon nach kurzer Zeit. So werden diese dann von Jugendlichen als Treffpunkt und für Tiere als „Beschmutzungsplatz“ benutzt. In der Folge kommen dann Kinder gleich gar nicht mehr dorthin. Diese Feststellung betrifft auch viele Spielplätze in Dessau-Roßlau.

Mit der **Kinderbaustelle** wird durch den Verein punkt e.V. ein Beitrag geleistet, einen nachhaltigen Bauspielplatz zu errichten, der Treffpunkt für einheimische und zugewanderte Kinder und Jugendliche, unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft, ist. Auf diesem Platz unterstützen sie sich, bauen zusammen, lernen voneinander und können Freundschaften schließen. Das Projekt sieht sich somit auch als niederschwellige Antwort auf fremdenfeindliche Tendenzen.

Was ist die Kinderbaustelle?

Die **Kinderbaustelle** soll Kinder stärken, ihre Rechte in der Stadt wahrzunehmen und helfen, diese Rechte aktiv umzusetzen. Die Umsetzung selbst erfolgt durch ein fachlich begleitetes Beteiligungsprojekt. Innerhalb dieses Projekts bauen die Kinder selbst einen „Spielplatz“ auf, der sich von Fertigteilspielplätzen deutlich unterscheidet. Das gemeinsame Tun auf der **Kinderbaustelle** leistet einen positiven Beitrag für die soziale Integration und stärkt den regional verorteten Zusammenhalt.

Auf der **Kinderbaustelle**, einem bis dahin freien Platz, errichten die Kinder in eigener, angeleiteter Arbeit innerhalb von einem Jahr einen Platz mit Bretterbuden, Holzhäusern, Gewässern, Lager, Gemeinschaftshaus usw. Das Holz kommt aus Abfällen, von Spendern oder aus dem Wald - alles wird verwertet, was genagelt und geschraubt werden kann. Die Phantasie der Kinder ist dabei der Bauherr. Alles, was gebaut wurde, kann jeder Zeit wieder abgerissen oder verändert werden. Es geht nicht darum, etwas perfekt herzustellen, sondern die Kreativität und den Ideenreichtum der Kinder zu nutzen.

Solche Art von pädagogisch begleiteten Spielplätzen gibt es bereits in vielen großen Städten und soll nun auch die Spielplatzlandschaft in Dessau-Roßlau nachhaltig bereichern. Aus den Erfahrungen bestehender Projekte gibt es auf solchartigen „Baustellen“ kaum Unfälle, obwohl die Kinder mit Hammer, Nägeln und Altholz umgehen. Kinder sind vorsichtiger, als Erwachsene denken.

Was ist das Ziel der Kinderbaustelle?

Ziel ist die Persönlichkeits- und die soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Dazu gehören Neugier, Mut, Geschicklichkeit, Kreativität, Selbständigkeit und Eigeninitiative, kognitive, emotionale und motorische Kompetenz, lösungsorientiertes Denken, Verantwortungsbewusstsein, Partnerschaftlichkeit und Solidarität. Die Kinder sollen selbst tätig werden und ihre Freizeit sinnvoll gestalten.

Ein hohes Ziel ist dabei die Integration von Mädchen wie Jungen, das Projekt ist für alle Kinder und Jugendlichen gleichermaßen offen.

Wer sind die Zielgruppen bei der Projektumsetzung?

Neben den schon genannten Kindern, für die das Projekt **Kinderbaustelle** nach innen wirkt, werden auch weitere Zielgruppen angesprochen.

a) Jugendliche

In den gesamten Prozeß wird eine Gruppe Jugendlicher eingebunden, die im Umfeld der Kinderbaustelle wohnt. Wir gehen davon aus, daß es sich dabei um jene Jugendliche handelt, die nicht in gesellschaftliche Strukturen eingebunden und somit benachteiligt sind.

Die Einbindung von Anfang an sehen wir als notwendig und wichtig an, um zum einen die Jugend und ihre Kompetenz aufzugreifen, zum anderen, um Zerstörungen der **Kinderbaustelle** von Anfang an zu vermeiden.

Die Jugend übernimmt somit so etwas wie eine „technische Aufsicht“ und hilft dort mit, wo ihre Kraft und Kompetenz gebraucht wird. Somit werden sozial eher benachteiligte Jugendliche im Projekt aktiv integriert.

b) Eltern, insbesondere auch der zugewanderten Kinder

Die Eltern der Kinder, die im Umfeld wohnen, werden gleichfalls einbezogen. Es ist nötig, die Eltern über die Art des Projekt und der Risiken zu informieren. Die Eltern sind zudem wichtige ehrenamtliche Helfer für da Gelingen des Projekts. Sie werden in Abständen auf dem Gelände eingeladen. Dabei werden die Einladungen den Charakter eines Begegnungstreffens haben, um unterschiedliche soziale Schichten zusammenzubringen.

c) Betreuer

Die **Kinderbaustelle** wird als einjähriges, geschlossenes Projekt durch ehrenamtliche Betreuer aufgebaut. Die Koordination erfolgt durch einen langzeitarbeitslosen Mitarbeiter, der aus der Beschäftigungslosigkeit in Arbeit gebracht wird. Da geplant ist, das Projekt nach Ende der Laufzeit weiterzufinanzieren, sehen wir die Anstellung eines Mitarbeiters auch in der Folgezeit als nachhaltig gewährleistet.

Zeitraum

Das Projekt **Kinderbaustelle** soll im Mai 2009 starten und eine Laufzeit von 12 Monaten haben. Innerhalb des Startprojekts wird vom Verein an einer ggfs. Weiterführung gearbeitet.

Die Kinderbaustelle wird in der Startphase von Montag bis Freitag in den Nachmittagsstunden betreut. Die zeitgenaue Planung läuft noch. Eine Erweiterung dieser Zeiten ist vorgesehen.

Personal

Als hauptamtlicher Betreuer ist eine langzeitarbeitslose Persönlichkeit mit handwerklichen und pädagogischen Vorerfahrungen vorgesehen. Der Verein plant, nach positiv verlaufender Einarbeitung, diese Personalstelle, sofern finanziell gesichert, auch langfristig weiterzuführen.

Alle anderen Mitarbeiter, Anleiter und Helfer sind im Ehrenamt tätig und erhalten Honorare bzw. Aufwandsentschädigungen.